

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Hof. Ad. Schell, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Kiehl, in Firma
J. Neumann, Wilhelmplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
i. B. J. Hachfeld
in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster

Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Hof. Ad. Schell, in Posen, 17,
O. Kiehl, in Firma
J. Neumann, Wilhelmplatz 8.

Verantwortlich für den
Inseratenteil:
J. Hachfeld
in Posen.

Nr. 433

Freitag, 24. Juni.

1892

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentags drei Mal,
am Sonntag und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt viertel-
jährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für
das ganze Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen
der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Inserate, die sechsgehaltene Zeilen oder deren Raum
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite
30 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an bevorzugter
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Deutschland.

Berlin, 23. Juni.

Die „Voss. Ztg.“ bespricht in einem bemerkenswerten
Zeitartikel die „Triumphe“, welche Fürst Bismarck auf seiner
Reise nach Wien gefeiert hat. Sie erkennt an, daß auf die
Kundgebungen des größten Theils der Dresdener Bevölkerung
nichts zu geben sei, denn jenes Elbflorenz, welches Hans von
Bülow kürzlich, treffend genug, ein „perfides Lakaienklatschne“
genannt habe, jene Stadt, die nach Ausweis der Geschichte
mit gleicher Begeisterung einem Napoleon wie einem Bismarck
huldigte, der auserlesene Ort für Kongresse aller Art folge
nur dem trivialen Worte der Pöbel: „Man muß die Feste
feiern, wie sie fallen“. In Dresden begrüßte man mit hoch-
trabenden Worten heute eine Jahresversammlung der Freihändler,
morgen eine der Schützjäger, man bejubelt Künstler oder
Schriftsteller oder Friseurgehilfen, man mache einen Stat- und
Regelkongress zu einem nationalen Ereignis, und man komme aus
der Festhülle selten heraus. Die Dresdener seien eitel genug,
auch bei der Ankunft ihres Ehrenbürgers, dem sie vor einem
Vierteljahrhundert mit Vergnügen einen grün-weißen Strick
gedreht hätten, sich besonders feierlich zu überschlagen, obwohl
sie in wenigen Tagen bereit wären, ähnliche Spektakelfestlichkeiten
aufzuführen, wenn etwa der deutsche Kaiser mit dem Grafen
Caprivi sein Zelt an der Elbe aufschlägt. Trotz Dresden aber
sei die Thatsache unleugbar, daß dem Fürsten Bismarck
Tausende Herzen freudiger entgegenschlugen, als nach seiner
Entlassung aus dem Amte angenommen werden konnte. Damals
herrschte Stille im Lande, Stille auch bei den Deutschen
außerhalb des Reiches. Man war allgemach zu der Ueber-
zeugung gekommen, daß der Rücktritt des mächtigen Kanzlers
eine Nothwendigkeit, wenn auch eine schmerzliche sei. Man
machte dem Kaiser keinen Vorwurf, man bewunderte eher die
Entschlossenheit, mit der er sich von dem Paladin des Grün-
bers des Reiches zu trennen wagte.

Wer aber, so fragt das Blatt, sei schuld daran, daß bei einem
Theil der Bevölkerung, die i. Z. bei der Entlassung des Fürsten
Bismarck wie von einem Alp befreit aufgetaucht hätte, diese
Stimmung umgeschlagen sei? Bei wem habe sich Fürst Bis-
marck dafür zu bedanken? Einzig und allein bei der
heutigen Regierung, bei den heutigen Staats-
leitern.

Es wäre, schreibt die „Voss. Ztg.“ wörtlich, schier unmöglich
gewesen, nach dem Rücktritt eines so gewaltigen Staatslenkers wie
des Fürsten Bismarck eine unglücklichere Politik einzus-
chlagen, als die der Nachfolger des Fürsten Bismarck verant-
wortlich zu vertreten hatte. Man hätte meinen sollen, die natürliche
Politik sei der Regierung angesichts der ganzen Verhältnisse vor-
geschrieben gewesen. Wenn ein Mann wie Bismarck unter er-
schwerenden Umständen des Amtes entbunden wird, so muß man
vor dem Volke den unzweideutigen Beweis führen, daß seine
Person ein Hindernis für die heilsamsten Reformen, für eine frei-
heitliche Entwicklung des Vaterlandes geworden war. Mithin
mußte nicht von einem Beharren bei dem alten Kurse die Rede
sein, auch nicht eine Haltung beobachtet werden, bei der man bald an
alten, bald an neuen Kurs gemahnt, schließlich aber von Zweifel erfüllt
werden mußte, ob überhaupt ein Kurs vorhanden sei. Die Er-
nennung des Herrn Miquel zum Minister machte einen guten Ein-
druck. Aber was liegt dem Volke daran, ob der Finanzminister
Miquel oder Schulze heißt, wenn dieser Minister nicht liberale
Grundsätze in das Leben überführt, sondern als liberaler Mann
nur den Beweis zu erbringen sucht, daß er auch nicht schlimmer,
will sagen, nicht besser als ein konservativer Minister sei? Was
nützt es, von der Gleichberechtigung aller Parteien zu reden, und
dann, Schlag auf Schlag, einen konservativen Oberpräsidenten nach
dem anderen zu ernennen, mit Herrn v. Büttner an der Spitze?
Große Reformen, die unter dem Fürsten Bismarck vertagt werden
mußten, wurden angekündigt. Aber allen diesen Reformen haftet
das Merkmal der Halbheit an. Landgemeindeordnung,
Steuergesetze, Handelsverträge, es sind Maßnahmen, die auf der einen
Seite erbittern, auf der anderen Seite aber nichts weniger als
Begeisterung erwecken konnten. Die Rechte wurde verstimmt und
die Linke nicht gewonnen. Man sah Anregungen, Einfälle, Vor-
schläge, und sah, wie die Folge ausblieb, oder vielmehr die Folge
war eine Verwirrung bei der man schließlich an alles oder an
nichts glaubte.

Wenn Fürst Bismarck jetzt gefeiert wird wie ein Vater
des Vaterlandes, wenn er sich in Gegensatz zu anderen Großen des
Reiches gestellt wird, so kann er sich bedanken bei den Taktikern,
die monatlang das deutsche Volk aufregten durch den
Gesekentwurf aus der Feder des Grafen Jellich. Zuerst
wird der Entwurf im Staatsministerium einstimmig angenommen,
später wird er in demselben Staatsministerium fast einstimmig ver-
worfen, und inzwischen fragen sich die besten Patrioten, welcher
Zukunft der Staat des großen Friedrich zusteuere, und taucht
immer und immer wieder die Erwägung auf, dergleichen wäre
unter dem Fürsten Bismarck undenkbar gewesen. Ob die Er-
wägung richtig oder falsch ist, sie mußte von der Regierung in
Rechnung gestellt werden. Aber die heutigen Machthaber haben
in ihrer Rechnung nur zu viele unbekannte Größen. Fürst Bis-
marck hat einmal von den „Imponderablen“ in der Politik ge-
sprochen und Graf Caprivi hat ihm das Wort nachgerebet. Vielleicht
ermägt man an maggebender Stelle gelegentlich, wie viel zu den
gegenwärtigen Triumpfen des früheren Kanzlers Vorgänge, wie die
Besetzung des Soldatenbüd, die Erörterungen über die
Schloßpläne, die Verurtheilung der „Nörgler“, das Wort
von dem Schwimmen „gegen den Strom“ und solcherlei

mehr beigetragen haben. Indessen die Regungen der Volksseele
zu verstehen, ist nicht jedem Staatsmann gegeben. Ein Kanzler,
der bei richtiger Erfassung seiner Aufgabe auf die Unter-
stützung der liberalen Partei das höchste Ge-
wicht legen sollte, kann dieser Partei zurufen, daß ihm
bei dieser Unterstützung „unheimlich“ werde;
eine Regierung, die trotz sein mühte, wenn sie Hilfe bei
der öffentlichen Meinung fände, spricht über die
Macht von den „Zeitungs-schreibern“. Und dabei lie-
fert sie dem Herzog von Cumberland schwere Millionen
aus, giebt sie den Standesherrn reiche Abfindungen für die
Steuerfreiheit, baut sie Dome, macht sie Verbeugungen vor Polen,
Welfen, Bischöfen und schreibt sie Verfügung auf
Verfügung über neue Uniformen und Ordens-
zeichen. Sind das Worte und Thaten, die dem deutschen Volke
als hinreichender Entgelt für die Entlassung des Fürsten Bismarck
scheitern sollen? Die alten Gegner des früheren Kanzlers wollten
man nicht, seine alten Freunde konnte man nicht gewinnen. Und
so sitzt die Regierung, welche das Erbtheil des ersten Kanzlers
angereichen hatte, glücklich oder nicht glücklich zwischen zwei
Stühlen.

Es ist keine angenehme Aufgabe, dieses Bild zu zeichnen. Aber
es muß der Wahrheit gemäß der Wandel festgestellt werden, der
sich in dem Verhalten eines großen Theils der Bevölkerung dem
Fürsten Bismarck gegenüber vollzogen hat. Es muß gesagt wer-
den, daß dieser Wandel nichts weniger als das Verdienst des
Fürsten Bismarck selbst ist. Denn seine ganze Thätigkeit in der
Presse wäre nur geeignet gewesen, ihm Sympathien zu
entfremden, die ihm noch bei seinem Rücktritte entgegenge-
bracht wurden. Dieser Wandel ist vielmehr das Werk der
Machthaber, die sich nach dem Rücktritte des Fürsten Bis-
marck als schwankend, unsicher und kurzichtig erwie-
sen haben. Die Politik der heutigen Staatslenker hat den Boden
für die Subjungen bereitet, die dem Einsiedler von Friedrichsruh
dargebracht werden. Der Triumph des Fürsten Bismarck darf von
der Regierung als persönliche Niederlage aufgefaßt wer-
den. Dieser einen Niederlage werden schwerere folgen, und sie
werden durch keine „Ausöhnung“ mit dem greisen Staatsmanne
abgemildert werden, sondern nur durch eine klare volkstüm-
liche, jedermann verständliche, folgerichtige Poli-
tik, welche die Grundsätze des Liberalismus ver-
wirklicht und damit den unwiderleglichen Beweis erbringt, daß
Fürst Bismarck befreit werden mußte, einzig und allein weil er
ein Hindernis des notwendigen Fortschritts war.

„Es nicht.“ Einem Berliner Blatt wird geschrieben:
„Wie nachträglich erst bekannt wird, weilten in voriger Woche
einige Persönlichkeiten als Gäste beim Fürsten Bismarck.
Als die Rede bei der Tafel auf die Verhältnisse der Reichs-
sam, erwiderte der Fürst lakonisch: „Es nicht.“ Später hat
er sich noch dahin ausgelassen, daß es sich bei diesen Erörterungen
um leeres Gerede handle.

— Zum italienischen Botschafter in Berlin ist
nach einer römischen Mittheilung der offiziösen Wiener „Polit.
Korresp.“ der Präfekt von Florenz, Marchese Guiccioli, in
Auslicht genommen. Der Korrespondent fügt hinzu, daß Marchese
Guiccioli als Syndiko von Rom zur Zeit des Besuchs des Kai-
sers Wilhelm Gelegenheit gehabt, mit dem deutschen Monarchen
in Berührung zu kommen und sich die Sympathien desselben zu
erwerben.

— Wie offiziös mitgetheilt wird, betragen die Zuschüsse für
das Wiesbadener Hoftheater im Jahre 1892 42 000 M., jetzt
241 000 M., für Kassel früher 23 000 M., jetzt 205 000 M., für
Hannover früher 363 000 M., jetzt 521 000 M.

— Die auf Grund des Regulativs vom 1. April d. J. er-
richtete Kommission für Arbeiterstatistik trat, wie schon
gemeldet, heute unter dem Vorsitze des Unterstaatssekretärs Dr.
von Rottenburg im Reichstagsgebäude zu ihrer ersten Sitzung zu-
sammen. Vor dem Beginn der Sitzung wurden die Mitglieder
der Kommission vom Minister von Bülow begrüßt, welcher in
kurzen Worten auf die Bedeutung der neuen Einrichtung hinwies
und den bevorstehenden Verhandlungen einen erspriechlichen Erfolg
wünschte. Die Kommissionsmitglieder waren vollständig erschienen.
Die Tages-Ordnung ist folgende: 1) Anhörung der Kommission
über die Geschäfts-Ordnung. 2) Gutachtliche Aeußerung der Kom-
mission über Erhebungen in Betreff der Arbeitszeit im Bäcker-
und Konditorei-gewerbe, im Müller-gewerbe und im Handelsgewerbe.

— Freiherr v. Bülow, dessen Name anlässlich der Kata-
strophe am Altmündschloß in den letzten Tagen viel genannt ist,
wurde im Januar zur Vertretung des mit Grenzregulirungen be-
auftragten Kommissars Dr. Peters nach dem Altmündschloß be-
auftragt; unter sein Kommando wurde zugleich die erste Kompanie
der Schutztruppe zu Tanga gestellt; seine nächste Aufgabe war es,
die neue Station Marangu vollständig auszubauen. Ihm waren
der Lieutenant Wolfram, der Sergeant Wilhelm, die Unter-
offiziere Brodelt und Wittstock, sowie der Lazarethgehilfe
Wiest beigegeben, das waren sechs Europäer. Davon sollte nach
dem Tabetaberichte einer getödtet und zwei, darunter Chef v. Bülow,
verwundet sein. Schon im September 1891, bei dem Angriffe auf
Kombo, wurde Sergeant Schubert getödtet. Freiherr Albert
v. Bülow, welcher schon früher im Dienste der deutsch-ostafri-
kanischen Gesellschaft stand und seit 1885 fast ununterbrochen im
Ostafrika sich aufhält, ist, wie wir der „Kreuzztg.“ entnehmen, am
24. Juni 1864 zu Smyrna in Kleinasien geboren und war früher
Sekondelieutenant im 4. Garde-Grenadier-Regiment.
Lieutenant Wilhelm Wolfram, der im Frühjahr 1890 in die Schutz-
truppe unter Wismann eintrat, ist am 29. Juni 1866 in München
geboren und war früher Lieutenant im 1. königl. bayerischen Fuß-
artillerie-Regiment zu Neu-Ulm.

Samm, 23. Juni. Am nächsten Sonntag wird hier eine große
Volksversammlung zu Ehren Fasangels stattfinden.

Aus dem Gerichtssaal.

Schneidemühl, 22. Juni. [Schwurgericht: Wein-
eid.] Heute wurde vor dem hiesigen Schwurgericht die Anklage-

sache wider den Fleischermeister Louis Jastrow aus Czarnikau
wegen wissenschaftlichen Meineides verhandelt. — Am 1. Juli v. J.
begab sich der Angeklagte mit dem Viehhändler Leschnit aus
Czarnikau nach Dembe, woselbst letzterer von der Försterfrau Bod
zwei fette Schweine gekauft und noch stehen hatte. Auf dem Wege
zum Westphalschen Gasthofe daselbst kamen sie an der Bodischen
Wohnung vorbei, ließen das Gefährt stehen und gingen auf das
Bodische Gehöft, um die gekauften Schweine zu besichtigen. Der
Angeklagte fand, daß die Schweine schlechter geworden waren, als
sie zur Zeit des Kaufes gewesen und behauptete, daß daran das
geringe Futter schuld sei, welches die Schweine an Stelle des aus-
bedungenen Kernfutters bekommen hätten. Es entstand schließlich
ein Wortwechsel, welcher in gegenseitige Schimpfereien ausartete.
Auf dem Rückwege vom Gasthofe hielten der Angeklagte und
Leschnit abermals mit ihrem Gefährt vor dem Bodischen Hause
und soglich begann wieder das Schimpfen. Leschnit fühlte sich
beleidigt und strengte gegen die Frau Bod eine Beleidigungsklage
an, in welcher Sache der Angeklagte als Zeuge am 8. September
v. J. vor dem Schöffengericht zu Czarnikau beauftragt, daß er nicht
gehört habe, daß Leschnit auf die Frau Bod geschimpft habe. Dieser
Eid war ein wissenschaftlich falscher, und erhielt der Angeklagte,
trotz hartnäckigen Leugnens für schuldig befunden, eine 4jährige Zucht-
hausstrafe und Ehrverlust auf 8 Jahre. Auch wurde ihm die
Fähigkeit als Zeuge oder Sachverständiger eiblich vernommen zu
werden für dauernd abgeprochen. — Der Vater des Angeklagten
Jastrow ist in der vorigen Schwurgerichtsperiode ebenfalls wegen
wissenschaftlichen Meineides verurtheilt worden, und zwar erhielt der-
selbe eine 5jährige Zuchthausstrafe.

Vermischtes.

† Eine merkwürdige Brieftaubengeschichte, die in Landau
passirt sein soll, wird in Pfälzer Blättern bestätigt; es fragt sich
indessen auch nach diesen Berichten, ob es sich wirklich um französische
Brieftauben gehandelt hat. Der Sachverhalt war folgender:
Am 12. Juni kamen mit einem Frühzug auf Bahnhof Landau drei
Wagen mit 39 Körben Brieftauben an, in jedem Korb 35 Thiere,
begleitet von einem Mann, der kein Wort Deutsch verstand. Die
Sendung kam aus Belgien, es waren aber offenbar französische
Militär-Brieftauben. Raum war der Zug eingefahren, als der
Mann auf den Wagen stieg, die Körbe aufschnitt und sämtliche
1365 Tauben losließ. Er hatte dies bereits in Saarbrücken ver-
sucht, war jedoch dort daran verhindert worden. Er wurde ver-
haftet, man konnte ihm jedoch nichts anhaben außer 3 Mk. Geld-
strafe, weil er unbefugter Weise auf einen Wagen gestiegen war.
Außer einer bedeutenden Baarschaft hatte der Mann die schriftliche
Weisung bei sich, falls es in Saarbrücken nicht ginge, die Tauben
in Landau fliegen zu lassen. Mitte Mai hat sich schon einmal in
Landau ganz derselbe Fall zugetragen. Es scheint uns nicht aus-
geschlossen, daß die Tauben in der That aus Belgien stammten.
Die belgischen Taubenzüchter wünschen schon seit längerer Zeit
einen Probeflug auf einer größeren Bahn zu veranstalten, als sich
innerhalb des Königreichs einrichten läßt, und haben sich deshalb
sonst nach Frankreich als nach Deutschland mit Gesuchen ge-
wandt, die allerdings unseres Wissens in beiden Fällen abgewiesen
worden sind.

† In der mitgetheilten Wettaffaire des Erkönigs
Milan haben die Schiedsrichter dahin entschieden, daß der Buch-
macher Mathysen eine Buße von 33 000 Franks an Milan zu
zahlen hat.

Lokales.

Posen, den 24. Juni.

br. Im Zoologischen Garten ist gestern Nachmittag eine
Amazonentruppe, bestehend aus 23 weiblichen Neger-
Kriegerinnen, elagertrassen und bleibt täglich bei gutem Wetter auf
dem Pönn-Reitplatz, bei ungünstiger Witterung in der Aus-
stellungshalle eine Anzahl von Vorstellungen. Die Kriegerinnen
entstammen dem Königreich Dahomey, im Norden der Elaven-
küste Oberguineas, und gehören zu der etwa 5000 Köpfe starken
weiblichen Leibgarde des Königs. Es sind durchweg muskulöse und
wohlproportionirte Gestalten von meistenthals schönem Körperbau.
Die hier auftretenden Amazonen befinden sich im Alter von 18 bis
25 Jahren und stehen unter Führung der 22 Jahre alten Ober-
führerin Gemma, deren neunjährige Schwester Jolly sich be-
sonders durch die drollige Art und Weise ihres Benehmens aus-
zeichnet. Die Amazonen sind mit schweren Feuerstingewehren und
Säbeln ausgerüstet und in der Handhabung dieser ihrer Wap-
werkzeuge ziemlich erfahren. Ein charakteristisches Zeichen der
meisten bilden kurze auf den Schenkeln, den Armen oder auch auf
den Händen eingeschnittene Tätowirungsmarken und die in einer
eigenthümlichen künstlichen Weise frisirten Haare. Die Vor-
führungen, welche die Amazonen hier zum Besten geben, bestehen
aus religiösen Gesängen vor Auszug in das Gefecht, Waffen-
übungen, nationalem Freudenbesang und Tanz und schließlich in
Opfertänzen bei welchen sie mit Schlachtmessern ausgerüstet sind.
Letztere Tänze finden alljährlich zu Ehren der Götter während der
großen Opferfeste vor dem Könige statt, wobei die berühmtesten und
sichlichsten Menschenopfer an Sklaven und Gefangenen voll-
zogen werden. Das ganze Wesen der Amazonen ist übrigens ein sehr
zutrauliches; sie suchen sich gern mit dem Publikum bekannt zu
machen und sind besonders Liebhaberinnen von Zigarren und
Zigaretten, verschmähen jedoch auch Süßigkeiten nicht. Jedenfalls
ist die Vorführung eine recht interessante und lehrreiche, so daß es
sich sicherlich verlohnt den weiblichen Kriegerinnen und ihren Auf-
führungen einen Besuch zu schenken. Leider wurden am gestrigen
Abend die Vorstellungen durch den gewaltigen Gewitterregen unter-
brochen.

br. Das Fest des Kränzeverfens fand gestern Abend (am
Johannisabend) wieder in üblicher Weise statt. Es hatte sich trotz
der wenig günstigen Witterung ein sehr zahlreiches Publikum ein-
gefunden, welches auf dem linken Ufer der Warthe hinter dem
Schlingsthor stand und den festlichen Veranstaltungen des pol-
nischen Vereins „Stella“ zuschaute. Das Fest des Kränze-

werkens ist eigentlich nur in Galizien und Rußisch-Polen heimisch, und erst vor etwa 18 Jahren den Ufern der Weichsel hierher verpflanzt worden, wofür es regelmäßig am Johannisabend von der polnischen Gesellschaft „Stella“ gefeiert wird. Etwa um 8 1/2 Uhr Abends fuhr der große mit Gutland, Kränzen, Fahnen und bunten Lampen geschmückte Flugstern, auf dem sich eine polnische Musikpelle und ein polnischer Gesangsverein befanden, von einem oberhalb gelegenen Holzplatz ab, und passirten etwa um 9 Uhr die große Schleuse. Mehrere kleinere mit Lampen festlich geschmückte Kähne begleiteten den großen Kahn, auf welchem bei bengalischer Beleuchtung lebende Bilder gestellt wurden, welche das am linken Ufer stehende Publikum beider Nationalitäten mit lebhaftem Beifall und lautem Handklopfen begrüßte. Am rechten Ufer der Warthe führten die Mitglieder der „Stella“ allerhand Tänze und gemeinsame Spiele auf. Von den verschiedenen Kähnen aus wurden kleine Feuerwerkskörper, Raketen u. s. w., losgelassen, die mit vielem Geräusch und in mannigfacher Beleuchtung in die Höhe stiegen und in das Wasser wieder zurückfielen, auch durch bengalische Flammen wurde die gesamte Scenerie vielfach beleuchtet. Von dem eigentlichen Hineinwerfen von Kränzen mit brennenden Lichtern in die Warthe wurde auch in diesem Jahre wieder Abstand genommen, da dies von der Polizeiverwaltung ausdrücklich als gefährlich für die am Ufer haltenden großen Kähne verboten ist. Etwa um 11 Uhr Abends erreichte das Fest sein Ende.

br. Aus dem Polizeibericht. Verhaftet wurden am gestrigen Tage eine Person wegen Bettelns, ein Schuhmacher und zwei Frauen, die sich in der vergangenen Nacht in der Wasserstraße prügelten und die nächtliche Ruhe störten. — Gefunden wurde am 17. d. M. am Boßthalter ein schwarzes Portemonnaie, am 20. d. Mts. am Eichwaldthor eine Kravattennadel mit Amethyst, auf der Wollschel ein Portemonnaie mit 18 Pf. Inhalt und auf einer Bank im Glacis ein Sonnenschirm.

Angelommene Fremde.

Posen, 24. Juni.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Rittergutsbesitzer Major Endell a. Kiefr., Hauptm. Kröd mit Familie aus Gotsche und v. Dulona a. Witasch, Fabrikant Hartweg aus Hamburg, Prov.-A.-Dir. a. D. Schiller a. Mainz, Ingenieur Kofack a. Berlin, Brauereibesitzer Scharpe a. Springe, Privatier Weber a. Stralsund, die Kaufleute Hippel a. Gnesen, Meyer a. Leipzig, Colinet a. Magdeburg, Roetting a. Elberfeld, Flemming a. Krefeld, Orlowski a. Bromberg und Kristeller a. Berlin.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Rittergutsbesitzer Sarrazin mit Frau a. Sniechka, Major v. Winterfeld a. Prezpadowo und Frau v. Falkenheym a. Bronzow, Generalmajor Brieme und Hauptmann Zeising aus Berlin, Zimmermeister Dammann a. Marienwalde, Gutsbes. Wege mit Frau a. Wilhelmsberg, Holzhändler Brock a. Zirke, Dr. phil. Grosse a. Halle, die Kaufleute Schröder a. Berlin, Bergau a. Königsberg, Köhr a. Waltershausen, Nagel und Heroczi a. Stettin, Krämer a. Worms und Eisenstadt a. Reichslau.

Hotel Bellevue. H. Goldbach. Die Gutsbesitzer André aus Mochitz u. Heinze a. Gnesen, die Ingenieure Hoffmann a. Berlin und Polko a. Elbing, Gutsbes. Jaquet u. Frau a. Lpt., die Kaufleute Rahn a. Mannheim, Below a. Berlin, Buchterfischen a. Ochtrup, Steinert aus Breslau, Wahlburg a. Leipzig u. Fiebig a. Langenbielau.

Georg Müller's Hotel. Altes Deutsches Haus. (R. Heyne.) Distriktskommissarius Schneider aus Tarnowo, Gastwirth Köhler a. Polkwitz, Handelsmann Langner a. Roschmin, Brenner-Verw. Albrecht a. Chlubowo, Ingenieur Handke a. Leipzig, die Kaufleute Kolberg a. Heiligenbeil, Kramer a. Althennitz, Dambitz a. Berlin, Heberer a. Frankfurt a. M., Espig a. Grünberg, Hartmann a. Halle, Gortlein a. Berlin, Rüder a. Hamburg, Hilbig a. Polkwitz und Krüger a. Breslau.

Theodor Jahns Hotel garni. Apotheker Järber a. Königs- hütte, die Kaufleute Kreßmer aus Stettin, Rimbach aus Leipzig, Königsfeld, Kowalewski, Jabilich u. Heidenfeld a. Breslau.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus“ vormals Langner's Hotel. Die Kaufleute Pajschke a. Breslau, Melzer a. Leipzig u. Schulze a. Berlin, die Kreischambesitzer C. und G. Wenschudt aus Niebzig, Gerichtsbeamter Beck aus Bromberg.

Keiler's Hotel zum Engl. Hof. Die Kaufleute Abraham und Spiegel a. Berlin, Abraham a. Breslau, Vinet a. Rogosowo, Frau Auerbach a. Bromberg, Krl. Kraschewski a. Ralsch, Wengel aus Hamburg, Giesewski a. Milawaue.

Vom Wochenmarkt.

s. Posen, 24. Juni.

Bernhardinerplatz. Zufuhr sehr schwach. Der Zentner Roggen 9,10 M., Weizen 10,50 M., Hafer 8 M., blaue Lupine 3,25 bis 3,50 M., gelbe Lupine bis 3,75 M. Heu nur in Bündeln, das Bund Heu 20 bis 25 Pf., das Bund Stroh 45 Pf. — Alter Markt. Kartoffeln nur einige Wagen mit kleinen Ladungen, bei starker Nachfrage wurde der Ztr. mit 3,50—3,75 M. bezahlt, Qualität derselben schlecht, meist gefeimt auch durchwachsen. Geflügel meistens aus erster Hand. 1 junge Gans 2,50—3,75 M., 1 Paar junge Enten 2—2,75—3 M., 1 Paar alte bis 4 M., 1 Paar junge Hühner 0,60—1,30 M., 1 Paar alte Hühner bis 3,50 M. Die Mandel Eier 60—65 Pf. Das Pfd. Butter 0,85—1,10 M. 1 Liter Milch 10 Pf., 1 Liter Buttermilch 8—10 Pf. Frischer Landkäse reichlich in verschiedenen Sorten zu unveränderten Preisen. Die Meke alte Kartoffeln 15 Pf., 1 Pfund neue Kartoffeln 15 Pf., 1 Pfd. Spargel 30—50 Pf., 1 Bund Oberrüben (4—5 Stück) ziemlich erwachsen 5 Pf., 1 Bund Wasserrüben 5 Pf., 1 Bund Rettige 5 Pf., 3 Bund Radishes 10 Pf., 1 Bund Möhren 5 Pf., 2—3 Bund Möhren 10 Pf., 1 Pfd. Feldschoten 15 Pf., 1 Pfund Stachelbeeren zum Schmoren und Kochen 15 Pf., 1 Pfd. Kirichen 30—35 Pf. Qualität schlecht, 1 große Obertasse Walderdbeeren 15 Pf. 1 Obertasse große Gartenerdbeeren 45—50 Pf. — Vieh- markt. Die Summe der aufgetriebenen Fetteschweine belief sich heute auf 170 Stück. Der Ztr. lebend Gewicht 38—40 M., prima bis 43 M. Der Markt war gut besucht, das Geschäft zeigte sich schleppend. Ferkel gegen 60 Stück. 1 Paar 6—7 Wochen alte Ferkel 19,50 M., 1 Paar 8—10 alte, schöne frumme Ferkel bis 30 Mark. Kauflust sehr rege. Kälber einige 40 Stück, leichte und Mittelwaare, das Pfd. lebend 25—28 Pf. Hammel gegen 50 Stück, das Pfd. lebend 22—25 Pf. Rinder waren um 7 1/2 Uhr 16 Stück aufgetrieben, darunter 2 Stück fette. Der Ztr. lebend Gewicht 27—28 M., alles übrige Kühe mit und ohne Kälber. Die Kühe waren durchweg alt, die meisten davon sehr mager (einige sogar nur Haut und Knochen), für die besten wurden 160—170 M. geboten — Wronkerplatz. Fische fast reichlich. Auswahl bis auf Schlei nicht befriedigend; viel kleine, die großen meist todt. Das Pfd. Störflisch 45—50 Pf., 1 Pfd. Störroben 50 Pf., 1 Pfd. Hechte 65—70 Pf., Schleie 65 bis 70 Pf., Barwinen 60 Pf., Bleie 45—50 Pf., die Mandel Krebse 0,75—0,80 M. — Fleisch. Ueberfluß. Die Scharren waren besser besucht, Geschäft etwas reger. Frisches Fleisch zu unveränderten Preisen. — Capicapa. Das Angebot sehr umfangreich. Geflügel etwas billiger. Das Pfd. Butter 0,90—1,10 M., 1 Pfd. Spargel 40—50 Pf., 1 Pfd. Schoten 15 Pf., 1 Bund Mörrüben 5 Pf., 1 Gurke 20—30—40 Pf., 1 Pfd. Stachelbeeren 15 Pf., 1 Pfd. Kirichen 30—50 Pf. Die Meke alte Kartoffeln 15 Pf., 1 Pfund neue Kartoffeln 15 Pf.

Handel und Verkehr.

**** Köln, 23. Juni.** Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, hat die Direction des rechts-rheinischen Eisenbahn-Direktionsbezirks heute als Vertreterin von insgesamt acht Direktionsbezirken, nämlich des rechts-rheinischen, links-rheinischen, sowie der Direktionsbezirke Elberfeld, Hannover, Erfurt, Frankfurt, Magdeburg und Kiel für Lieferung von 1700 000 Tons Lokomotivkohlen den Zuschlag zu 85 Mark pro Tonne erteilt. Sammtliche westfälische Bechen theiligen sich an dem Wettbewerb.

**** Frankfurt a. M., 23. Juni.** Die hiesige deutsche Genossenschaftsbank stellte bei der Handelskammer den Antrag, daß diese mit dem Velleiten = Kollegium der Kaufmannschaft von Berlin in Verbindung trete behufs gemeinsamer Schritte, um die Aktien der österreichischen Staatsbahn von dem Handel an den deutschen Börsen anzuschließen, wenn der Steuerabzug für die Prioritäten dekretirt würde.

**** London, 22. Juni.** Wollauktion. Preise sehr fest bei lebhafter Betheiligung.

Marktberichte.

**** Berlin, 24. Juni.** [Städtischer Zentral- Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 435 Rinder. Davon wurden ca. 300 zu Montagspreisen verkauft. Zum Verkauf standen 927 Schweine. Die geringe Zufuhr bewirkte Preissteigerung und wurde der Markt geräumt. Die Preise notirten für II. u. III. 50—56 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. Zum Verkauf standen 696 Kälber. Der Handel war ruhig. Die Preise notirten für I. 57—62 Pf., für II. 46—56 Pf., für III. 42 bis 45 Pf. für ein Pfd. Fleischgewicht. Zum Verkauf standen 2087 Hammel. Dieselben blieben unschlüssig.

Bromberg, 23. Juni. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 200—203 M., geringe Qualität 190—199 M., feinsten über Notiz. — Roggen 176—184 M., geringe Qualität 170—175 M. feinsten über Notiz. — Gerste 150—156 M., Brau- 148—163 M. — Futtererbsen 160—170 M., Rotherbsen 190—200 M., Hafer 150—160 M. — Spiritus nominell.

Marktpreise zu Breslau am 23. Juni.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.	gute Me-ster drigt.	Mittlere Me-ster drigt.	gering. Ware Me-ster drigt.
Weizen, weißer	20 60	20 30	19 50
Weizen gelber	20 50	20 20	19 50
Roggen	19 10	18 70	18 --
Gerste	16 --	15 50	15 10
Hafer	14 90	14 40	14 10
Erbsen	21 --	20 30	19 50

Breslau, 23. Juni. (Amtlicher Produkten = Börsen = Bericht.) Roggen a. 1000 Kilo — Gef. — Gr. abgelassene Rindungsscheine —, p. Juni 130,00 Br. p. Sept.-Okt. 167,00 Gd. Hafer (p. 1000 Kilo) p. Juni 146,00 Gd. Rüböl (p. 100 Kilo) p. Juni 54,00 Br. p. Sept.-Okt. 54,00 Br. Spiritus (p. 100 Liter a. 100 Proz.) ohne Faß: ercl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe gefundat. — Vter. p. Juni (50er) 55,70 Br. Juni (70er) 36,00 Br. Juli-August 36,20 Gd. August-September 36,30 Br. Zinf. Ohne Unlab. Die Zinfenkommission.

Stettin, 23. Juni. Wetter: bewölkt. Temperatur + 19 °C. Barom. 760 mm. Wind: SO.

Weizen still, per 1000 Kilo loco 190—205 M., per Juni 196,5 M. bez., per Juni-Juli 196 M. bez., per September-Oktober 185 M. Gd. — Roggen etwas fester, per 1000 Kilo loco 170 bis 187 M., per Juni 187 M. nom., per Juni-Juli 187 M. Br. u. Gd., per Juli-August 176,5 M. bez., per Sept.-Oktober 171,5 M. bez. — Hafer per 1000 Kilo loco 143—154 M. — Spiritus matter, per 10 000 Liter-Proz. loco ohne Faß 70er 37 M. Br. u. Gd., per Juni, Juni-Juli u. Juli-August 70er 35,7 M. nom., per August-Septbr. 70er 36,3 M. nom. — Angemeldet 2000 Ztr. Roggen. — Regulirungspreise: Weizen 196,5 M., Roggen 187 M. Spiritus 70er 35,7 M. (Ostsee-Ztg.)

Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal

vom 22 bis 23. Juni, Mittags 12 Uhr.

Wilhelm Nicolay IV. 687, Melasse, Kruschwitz-Danzig. Josef Gorski I. 13 297, Betonsteine, Fuchschwanz-Jordan. Aug. Fehlan Schleppdamer „Flecke“, leer, Montow-Bromberg. Karl Schneider IV. 720, Melasse, Kruschwitz-Bromberg. Michel Radtke, XII. 876, leer, Bromberg-Miedola. Otto Görsch VIII. 1208, Thon, Birkenkrug-Blöckel. August Kregge VIII. 1232, Thon, Halle a. S.-Blöckel. Hermann Schauer VIII. 1016, leer, Bromberg-Fuchschwanz.

Telegraphische Nachrichten.

Potsdam, 24. Juni. Das italienische Königspaar reiste heute Nachmittags 2 1/2 Uhr von Wilpark nach Dresden ab. Der Kaiser begibt sich Abends um 11 1/4 Uhr nach Kiel.

München, 24. Juni. Der Fürst und die Fürstin Bismarck trafen Nachts 2 1/2 Uhr mit Hochrufen begrüßt hier ein. Der Ankunftsperon war für das größere Publikum abgesperrt. Das Empfangskomitee überreichte mit kurzen Worten Blumensträuße, ein Musikkorps spielte die Nacht am Rhein. Bis zu der nahen Villa Lenbach bildeten fackeltragende Studenten-Korps, Turnvereine und Feuerwehren Spalier, dahinter stand ein zahlreiches Publikum, welches die Nacht am Rhein sang und hoch rief. Im Garten der Villa Lenbach begrüßten 24 Fanfarenbläser des Künstlervereins „Alotria“ den Fürsten. Bismarck dankte vom Balkon aus dreimal.

Wien, 24. Juni. Die „N. Fr. Pr.“ enthält ein Bismarck-Interview. Bismarck theilte mit, daß in seiner letzten Unterredung mit dem Kaiser von Rußland dieser zu ihm sagte: „Ich setze mein Vertrauen in Sie, sind Sie aber sicher, im Amte zu bleiben?“ Bismarck, erstaunt, antwortete, er werde sein Leben lang Minister bleiben, weil er keine Ahnung hatte, daß eine Aenderung bevorstehe, während der Zar bereits unterrichtet sein mochte. Der Krieg mit Frankreich mag nach Bismarck unausweichlich sein, sobald sich dort ein Mann findet, welcher Pulver in das Wasser schüttet, damit es aufschäumt. Bismarck glaubt nicht, daß eine äußere Nothwendigkeit ihn veranlassen werde, die politische Bühne wieder zu betreten, denn wenn er einmal ein falsches Geleise eingeschlagen habe, sei es nicht seine Sache, auf Nebengeleisen zu gehen.

Amtlicher Marktbericht der Marktkommission in der Stadt Posen vom 24. Juni 1892.

Gegenstand.	gute 23. M.	mittl. 23. M.	gering. 23. M.	Mittel. M.
Weizen höher	—	—	—	—
Weizen niedriger	pro	—	—	—
Roggen höher	18 60	18 20	17 60	18 03
Roggen niedriger	18 40	—	—	—
Gerste höher	—	—	—	—
Gerste niedriger	—	—	—	—
Hafer höher	—	—	—	—
Hafer niedriger	—	—	—	—

Anderer Artikel.

Stroh	höchste 23. M.	mittl. 23. M.	Mittel. M.	höchste 23. M.	mittl. 23. M.	Mittel. M.
Nicht-Krumm-	4 50	4 --	4 25	Bauchfl.	1 50	1 25
Heu	5 --	4 50	4 75	Schweine-	1 40	1 30
Erbsen	—	—	—	fleisch	1 30	1 20
Linsen	—	—	—	Hammerf.	1 30	1 20
Bohnen	—	—	—	Speck	1 80	1 70
Kartoffeln	8 --	6 50	7 25	Butter	2 20	1 80
Rindf. v. d.	1 40	1 30	1 35	Rind. Nieren-	1 --	80 --
Reule p. 1 kg	—	—	—	talg	2 50	2 40
				Fierpr. Schd.	—	2 45

Marktbericht der Kaufmännischen Vereinigung.

Posen, den 24. Juni.

	feine 23. M.	mittl. 23. M.	ord. 23. M.
Weizen	21 M. 70 Pf. 21 M. 10 Pf. 20 M. 70 Pf.		
Roggen	18 -- 60 -- 18 -- 30 -- 18 -- --		
Gerste	16 -- -- 15 -- -- 14 -- 50 --		
Hafer	16 -- -- 15 -- 50 -- 15 -- --		
Erbs. (Kochw.)	19 -- -- 18 -- 50 -- -- --		
(Futterw.)	16 -- -- 15 -- 50 -- -- --		
Kartoffeln	5 -- -- 4 -- 50 -- -- --		
Widen	12 -- 50 -- 12 -- -- -- --		
Lupinen (gelbe)	8 -- 20 -- 7 -- 50 -- -- --		
Lupinen (blaue)	7 -- 10 -- 6 -- 60 -- -- --		

Die Marktkommission.

Börse zu Posen.

Posen, 24. Juni. (Amtlicher Börsenbericht.) Spiritus Gefundat. — L. Regulirungspreis (50er) 55,40, (70er) 35,70. (Loto ohne Faß) (50er) 55,40, (70er) 35,70. Posen, 24. Juni. (Privat-Bericht.) Wetter: Regen. Spiritus höher. Loto ohne Faß (50er) 55,40, (70er) 35,70.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 24. Juni. (Telegr. Agentur B. Heilmann, Posen.)

				Notv.23				Notv.23
Weizen flau					Spiritus ermattend			
do. Juni				180 10	180 25	70er loco ohne Faß	37 50	37 50
do. Juli-August				180 10	180 25	70er Juni-Juli	36 20	36 20
						70er Juli-August	36 20	36 20
Roggen fester						70er Aug.=Sept.	36 80	36 80
do. Juni				199 —	197 —	70er Sept.=Okt.	37 10	37 —
do. Juli-August				183 50	181 50	70er Okt.=Nov.	36 30	36 10
Rüböl höher						50er loco ohne Faß	—	—
do. Juni				—	—	Safer		
do. Sept.=Okt.				52 60	51 90	do. Juni	149 50	149 25
Rübdung in Roggen				500	Wipl.			
Rübdung in Spiritus (70er)				—	000 Str., (50er)	—	—	Str.
Berlin , 24. Juni.						Schluß-Kurze.		
Weizen pr. Juni							Notv.23	
						180 25	181 —	
Juli-Aug.						180 25	181 —	
Roggen pr. Juni						199 50	198 —	
do. Juli-Aug.						183 —	182 —	
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)							Notv.23	
do. 70er loco						37 50	37 50	
do. 70er Juni-Juli						36 10	36 30	
do. 70er Juli-August						36 10	36 30	
do. 70er August-Sept.						36 70	36 90	
do. 70er Sept.=Okt.						37 10	37 20	
do. 70er Okt.=Nov.						36 40	36 30	
do. 50er loco						—	—	
do. 70er Nov.=Dez.						35 90	35 80	

Dt. 3% Reichs-Anl.	87 40	87 75	Poln. 5% Rfdrf.	64 50	65 25
Ronfolid. 4% Anl.	106 70	106 75	do. Liquid.-Rfdrf.	62 60	63 75
do. 3% „	100 40	100 60	Ung. 4% Goldr.	94 10	94 50
Pol. 4% Rfdrf.	101 80	101 80	do. 5% Rfdrf.	86 --	86 --
Pol. 3% „	96 10	96 20	Deut. Kred.-Akt.	169 10	170 10
Pol. Rentenbriefe	102 70	102 70	do. fr. Staatsb.	131 60	132 40
Pol. Prov.-Oblig.	94 20	94 20	Gombarden	43 --	43 40
Deuterr. Banknoten	170 70	170 75	Fondsstimmung		
do. Silberrente	80 60	80 90	schwach		
Russ. Banknoten	204 --	206 65			
R. 4% Rfdrf.	97 30	97 75			

Östr. Südb. E.S.A.	176 --	77 50	Saowrazl Steinsalz	35 --	35 60
Matz-Ludw. do.	14 90	115 75	Ultimo:		
Marlenb. Mawdo.	58 50	59 50	Dux-Bodenb. E.-A.	230 40	231 50
Italienische Rente	91 60	92 25	Elbethalbahn	105 75	106 90
Russ. 4% Anl. 1880	95 30	95 50	Galizier	—	91 75
do. 5% „	—	—	Schweizer Zentr.	133 25	133 75
Rum. 4% Anl. 1880	82 50	82 75	Berl. Handelsgezell.	144 90	147 60
Türk. 1% konj. Anl.	20 40	20 50	Deutsche Bank-Akt.	164 --	165 80
Pol. Spritfabr. B.A.	1 --	78 --	Diakt. - Kommandit	193 50	195 60
Gruson-Werke	241 --	141 50	Königs- u. Laurah.	112 40	113 60
Schwarzkopf	45 25	248 10	Bochumer Gußstahl	130 40	132 90
Dortm. St.-Pr. B.A.	60 75	62 40	Russ. B. fausw. Gbl.	—	—
Gelsenkirch. Kohlen	139 --	140 90			

Nachbörse: Staatsbahn 131 75, Kredit 169 10, Diskonto-Kommandit 193 50.

Stettin, 24. Juni. (Telegr. Agentur B. Seimann, Polen.)				Not.v.23.		Not.v.	
Weizen still				Rüböl fester			
do. Juni 196 50 196 50				do. Juni 52 50 52			
do. Juni=Juli 196 — 196 —				do. Sept.=Oft. 52 50 52			
do. Sept.=Oft. 186 — 185 —				Spiritus behaupt.			
				per 70 R. Abg. 37 50 37			
				" Juni=Juli 36 — 35			
				" Aug.=Sept. " 36 50 36			
Roggen fest				Petroleum *)			
do. Juni 189 — 187 —				do. per loco 10 — 10			
do. Juni=Juli 188 — 187 —							
do. Sept.=Oft. 174 — 171 50							
*) Petroleum loco versteuert				Ufance 1 1/2 pCt.			

*) Petroleum loco verfeuert Mance 1 1/4 pSt.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 23. Juni Mittags 0,74 Meter.

„ „ 24. „ Morgens 0,78 „

„ „ 24. „ Mittags 0,78 „